



Röll-Berge: Ökologie und Ökonomie. Basisheft Sekundarstufe II. Wochenschau Verlag (2020).

Eigentlich handelt es sich um die dritte Auflage des Bandes. Bereits 2011 und 2015 publizierte der Wochenschau Verlag ein gleich lautendes Themenheft zur Thematik. Im Unterschied zu etablierten Schulbuchverlagen mit teils Jahrzehnte langen Auflagenreihen fester Autorenteams verfolgt der Wochenschau Verlag die Strategie, möglichst tagesaktuell gerade auch alternative Sichtweisen auf Unterrichtsthemen mit methodisch anspruchsvollen Materialien zu unterstützen. Oftmals wechseln die beteiligten Verfasser/innen, so auch in diesem Fall. Die Auflage von 2011 wurde von Günther Seeber und Franziska Birke mit dem Schwerpunkt Umweltökonomie verfasst¹, während in der Auflage von 2015 Annette Petri

insbesondere den Klimawandel betrachtete und dabei ökologische Hintergründe der Wirtschaftsordnung aufarbeitete (Rezension siehe unten).

Autorin der neuen Ausgabe von 2020 ist die Politiklehrerin Katharina Röll-Berge von der *FU Berlin*. Ähnlich wie ihre Vorgänger/innen hat sie praktisch ein komplett neues Themenheft zusammengestellt. An Petri angelehnt ist insbesondere die Herangehensweise an das Thema Wirtschaftsordnungen, wobei die Auseinandersetzung mit dem Konzept der *Ökosozialen Marktwirtschaft* etwas reduziert wurde. Außerdem übernahm die Autorin von der Vorgängerausgabe Grafiken (der Medienunternehmen Globus und dpa) und teils auch Aufgaben zum Komplex Wirtschaftswachstum-Konjunktur-Magisches Viereck. Da sie ebenso wie Petri keine Grundlagen zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung anbietet, leidet der betreffende Abschnitt wie schon 2015 unter starker Argumentationsverkürzung und mangelnder Theoriekritik. Und ebenso wie Petri nimmt sie den in ihrem eigenen Basistext zitierten ehemaligen SPD-Vorsitzenden Gabriel selber nicht ernst, wenn er konstatiert, dass das Modell des Magischen Vierecks die Anforderungen an eine Gesellschaft nicht mehr abbilde (S. 32). Immerhin fordert die dargebotene Aufgabe die Lernenden auf, neue gesellschaftliche Ziele zusätzlich zu jenen des Stabilitätsgesetzes zu ersinnen, d.h. die streng nationalökonomische Argumentation traditioneller Lehrbuchdarstellungen wird etwas aufgeweicht.

Ansonsten kann das Themenheft als die bisher umfassendste wirtschaftspädagogische Publikation zur Verbindung von Ökonomie und Ökologie eines deutschen Verlags betrachtet werden. Es ist eine echte Fundgrube für eine Vielzahl nachhaltigkeitsrelevanten Fachdiskurse unserer Zeit.

¹ Gemäß Inhaltsverzeichnis: <https://de.book-info.com/isbn/3-89974-712-7.htm>

Ganz im Einklang mit unserer Düsseldorfer Schulbuchstudie startet das erste Kapitel („Ökologie und Ökonomie - ein grundsätzlicher Zielkonflikt?“) mit definitorischen Basistexten zum Nachhaltigkeitsbegriff. Es handelt sich um keine vollumfängliche historische Aufarbeitung des Diskurses, da zum Beispiel der UN-Brundtland-Bericht oder die Millennium Development Goals (MDGs) keine Erwähnung finden. Dies lässt sich jedoch verschmerzen, denn die entscheidenden Wegbereiter wie Hans Carl von Carlowitz und die Club of Rome-Studie „Grenzen des Wachstums“ machen den Rahmen der Diskussion klar und mit den *Sustainable Development Goals* (SDGs/Agenda 2030) bewegen sich die Materialien auf der Höhe der aktuellen Debatten. Besonders gelungen ist dabei die Gegenüberstellung der Drei-Säulen-Betrachtung von Nachhaltiger Entwicklung mit dem sogenannten Vorrangmodell (Ökologie als Basis des Sozialen, Soziales als Basis der Ökonomie).

Nach diesen begrifflichen Grundlagen wendet sich das Themenheft der Klimaproblematik als einem der Schwerpunkte des Heftes zu. Die Dominanz des Klimawandels entspricht den medialen und politischen Schwerpunkten unserer Zeit, was man gleichzeitig begrüßen als auch kritisieren kann. Durch zahlreiche Basistexte zu Weltklimaberichten, Klimakonferenzen, Klimaschutzgesetzen, Green New Deal aber auch dem politischen Gegenwind aus den USA Donald Trumps knüpft das Themenheft an Vorkenntnissen der Lernenden aus gesellschaftlichen Diskussionen an und motiviert zur Meinungsbildung. Ob die Schwerpunktsetzung tatsächlich dem wissenschaftlichen State-of-the-Art entspricht, sollte jedoch vor dem Hintergrund aktueller Studien zu den *Planetaren Grenzen* nach Johan Rockström diskutiert werden - sind doch dort die biochemischen Belastungen der Erde durch Artensterben, Abholzung, Stickstoff und Phosphor sowie die Einbringung neuartiger Substanzen und Organismen durch den Menschen als die noch größeren Gefahren als der Klimawandel anzusehen.

Zugutehalten kann man der Themensammlung, dass dem Thema Artenvielfalt im zweiten Kapitel („Ökologie - Ist die Natur in ihren Grenzen?“) des Heftes ein gebührender Rahmen gewährt wird. Großartig ist in diesem Zusammenhang die ausführliche Behandlung der sogenannten *Ökosystemdienstleistungen*, die bisher noch in keinem ökonomischen Lehrbuch zu finden waren, aber Grundlage einer nachhaltigen Ökonomie bilden müssen. Da auch Nachhaltigkeit kein unterhinterfragbares Konzept darstellt, könnte indes noch stärker betont werden. Die Verfasserin bietet auch einen Text zu ethischen Argumenten der Naturerhaltung (S. 26), in dem die Liebe zum Lebendigen, die Ehrfurcht vor dem Leben und die Moral, die Erde von den Kindern „geborgt“ zu haben, zur Sprache kommen. Die betreffenden Passagen sind aber sehr kurz und werden auch mittels der angeregten Aufgaben zum Text nicht weiter diskutiert. Damit vergibt sie ein wenig die Chance, die Ökonomie ein Stück weit zurück in ihre Ursprungswissenschaft, die Philosophie, zu rücken. Da sich insbesondere die *Mainstream-Neoklassik* gerne als mathematisch exakte Wissenschaft geriert, wäre hier ein Stück weit mehr Demut und Selbstkritik wünschenswert, auch wenn die Wissenschaft mit dezidiert altruistischer Nachhaltigkeitsperspektive betrieben wird.

Die Schwerpunktsetzung auf Klimawandel und politischen Strategien der Bewältigung desselben fällt ein wenig das ökonomische Leitbild einer Kreislaufwirtschaft zu Opfer. Der Begriff taucht zwar am Rande mehrerer Basistexte des Themenheftes auf und eine wunderbare Grafik (S. 14) verdeutlicht

die verschiedenen Ansatzpunkte entlang der Stoffströme (Produktion, Handel, Konsum, Entsorgungswirtschaft), an denen Kreisläufe etabliert werden können. Für ein Themenheft zur Versöhnung von Ökologie und Ökonomie(!) hätte ich mir aber eine stärkere Akzentuierung der ökonomischen Innovationen im Bereich Nachhaltigkeit gewünscht. Besagte Grafik ist nur Teil eines Textes von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zur EU-Strategie *Green New Deal*. Die Vorarbeiten eines Michael Braungart zum *Cradle-to-Cradle*-Konzept der zwei Kreisläufe (technologisch und natürlich) hätten das Thema zusätzlich vertieft (und wären eine geeignete Ausgangsbasis der im Heft später diskutierten *Degrowth*-Thematik gewesen).

Zum dritten Kapitel („Ökonomie - Theorien und Praktiken an ihren Grenzen?“) hatte ich schon eingangs etwas zur Darstellung der Themen Wirtschaftsordnung und Magische Vielecke gesagt. Im Anschluss widmet sich das Themenheft seinem zweiten inhaltlichen Schwerpunkt - und einer Neuerung: der *Degrowth*- bzw. *Postwachstumsdebatte*. Hier wird mit großer Sachlichkeit Argumente der Wachstumsbefürworter- und -kritiker/innen vorgestellt und damit endlich die Diskussion um Wachstumsgrenzen von Staub der Club-of-Rome-Studie befreit. Es wird die Problematik des Begriffs „Grünes Wachstum“ erläutert und der Rebound-Effekt definitorisch eingeführt - alles Innovationen, die wir in unserer Schulbuchstudie in traditionellen Lehrwerken vermisst hatten. Leider geht dieses ansonsten so progressive Themenheft nicht auf die schlicht [mathematisch bedingte „Postwachstumsphase“](#) ein, die dafür sorgt, dass Wachstumsraten in hoch entwickelten Ökonomien sich dem Nullwachstum asymptotisch annähern müssen. Dies hätte der - im Kern tatsächlich philosophischen oder fast schon religiös anmutenden - Diskussion pro oder contra Wachstum etwas mehr Faktenbasis verliehen.

Stärken und Schwächen weist das Kapitel „Politische Maßnahmen: Anreize schaffen oder Verbote durchsetzen?“ auf. Die Überschrift offenbart eine Grundannahme der Verfasserin, die sich von zahllosen Publikationen zur Nachhaltigkeit in den vergangenen (neoliberal geprägten) Jahrzehnten unterscheidet: den Verbraucher/innen wird nicht die Hauptverantwortung am nachhaltigen Umsteuern zugeschoben. Die Mehrzahl der vorhandenen Basistexte behandeln die gestalterische Macht (supra)staatlicher Politik. Dabei werden Handlungsoptionen auch der privaten Haushalte im ersten Basistext zu Nachhaltigkeitsiegeln weiter aufrechterhalten und gutgeheißen. Doch im Anschluss behandelt das Kapitel ausführlich Pro und Contra zur CO₂-Steuer (als Beispiel für ein Anreizsystem), zur weltweiten Plastikverschmutzung (als Beispiel für Verbote) und zur Fleischproduktion und nicht-nachhaltigen Landwirtschaft. Die Beispiele sind gut gewählt, etwas schwach wirken dabei jedoch die vorhandenen Basistexte zur CO₂-Steuer, welche deren soziale Verteilungs-Effekte, ökologische Wirksamkeit und systemische Grundsatzfragen im Zusammenhang mit dem (nicht weiter explizierten) CO₂-Emissionshandel nicht befriedigend aufarbeiten.

Am Thema Plastik wird schließlich auch das Problem des Greenwashings durch Unternehmen behandelt. Fragen der Unternehmensverantwortung stehen im Themenheft eher im Hintergrund, insgesamt wirken die Handlungsoptionen durch Unternehmensentscheidungen eher dürftig. Eine tiefergehende Aufarbeitung (gerade auch was zum Beispiel Lobbyaktivitäten durch nationale Unternehmensverbände und weltweite Konzerne betrifft) findet nicht statt.

Im letzten Kapitel („Nachhaltiges Wirtschaften - Degrowth, grünes Wachstum oder weiter wie bisher?“) werden keine neuen Themen mehr angerissen, sondern die Lernenden werden im Rahmen eines Arbeitsauftrags zur Abfassung einer politischen Rede zur Reflexion sämtlicher Inhalte des Themenheftes angeregt. Überhaupt zeichnet sich - wie im *Wochenschau Verlag* üblich - auch dieser Band durch eine Vielzahl spannender, aber auch komplexer Arbeitsaufträge und Methoden aus. Dabei muss ich aus meiner persönlichen Sicht als Wirtschaftspädagogen an einem nordrhein-westfälischen Berufskolleg konstatieren, dass die allermeisten meiner Lernenden von dem hier erwarteten Anspruchsniveau überfordert wären. Mit einer über dreißigjährigen Beschäftigung mit den hier angerissenen Themen kann ich selber mit allen Basistexten etwas anfangen, dies gilt für Jugendliche, die auch kaum noch die Lektüre von Presstexten gewöhnt sind, jedenfalls nicht. Viele Basistexte sind auch sprachlich herausfordernd und die vorhandenen Fachbegriffe werden viel zu selten definitorisch aufbereitet. Dies mag einer gelungenen Internetrecherche das Wort reden, aber tatsächlich verbinde ich mit Lehrmaterial die möglichst weitgehende Darbietung der notwendigen Sachzusammenhänge. An zahllosen Stellen der Texte medialen Ursprungs wird etwa vom „Kapitalismus“ gesprochen - doch handelt es sich dabei um keinen Begriff, der in irgendeinem Lehrbuch genauer expliziert würde, auch nicht in diesem Band.

Fazit

Die große Stärke des Bandes liegt in einer Themenwahl auf der Höhe der gesellschaftlichen Debatten zur Nachhaltigkeit. Einige Lücken in der tradierten Wirtschaftsdidaktik werden erfolgreich geschlossen, andere bleiben bestehen. Viele Nachhaltigkeitsbegriffe, die in sonstigen Lehrbüchern fehlen, stehen hier im Mittelpunkt. Daher eignet sich die Publikation insbesondere für alle Lehrpersonen, die sich jenseits verstaubter Inhalte etablierter Wirtschaftslehrbücher mit zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsfragen auch im Unterricht auseinandersetzen wollen.

Grundproblem des Bandes ist seine starke Einbindung von undidaktisierten medialen und politischen Basistexten, über die hinaus nur selten sachliche Hintergründe in Form von Lehrtexten und Infoboxen angeboten werden. Lernende werden hier oftmals mehr Anleitung benötigen als die anspruchsvollen Methoden und Aufgabenstellungen unterstellen.

Auch die Grundlagen der Mainstream-Ökonomie, sofern intendiert, nicht befriedigend dargestellt, d. h. Lehrkräfte müssen hier auf traditionelle Quellen zurückgreifen. Das spricht aber in keiner Weise gegen den vom *Wochenschau Verlag* verfolgten Ansatz, Nischenthemen zu bedienen. Genau dies ist ihm mit dieser Publikation hervorragend gelungen.